

Pastor Carl Niedner in Leipzig hat in der Leipziger Zeitung (Nr. 16 und 18 vom 19. und 22. Januar 1918) zwei beachtenswerte Aufsätze veröffentlicht, in denen er die Bearbeitung eines **historisch-biographischen Lexikons von Sachsen** (1500—1850) anregt. In Baden hat die dortige Historische Kommission bereits ein derartiges Werk geschaffen; für Hessen, Württemberg, Bayern, die Rheinlande und Westfalen sind die Vorarbeiten im Gange. Ein Bedürfnis für ein solches Unternehmen ist nicht in Abrede zu stellen; über die Art der Ausführung verbreitet sich Niedner ausführlich, und wenn auch seine Vorschläge im Einzelnen auf manche Bedenken stoßen werden, so ist doch die Anregung mit Dank zu begrüßen und der Gedanke der Kgl. Sächsischen Kommission für Geschichte als der gegebenen Stelle für seine Verwirklichung zur Erwägung zu empfehlen. Freilich steht der reichhaltige Arbeitsplan der Kommission schon jetzt nicht im rechten Verhältnis zu den verfügbaren Mitteln.

Eine **Vereinigung für die Kirchengeschichte Thüringens** ist im vorigen Jahre gelegentlich der sächsisch-thüringischen Reformations-tagung in Erfurt durch Oberhofprediger Scholz-Gotha und Prof. Dr. Lietzmann begründet worden. Sie wird ihre Arbeiten in engem Anschluß an den Verein für thüringische Geschichte und Altertums-kunde ausführen.

Die **Reichsdeutsche Waffenbrüderliche Vereinigung E. V.** (Geschäftsstelle Berlin W 35, Potsdamer Str. 24), die zu ihren wichtigsten Aufgaben die Aufklärung in Wort und Schrift über den politischen, wirtschaftlichen und geistigen Entwicklungsgang der Staaten und Völker unserer Verbündeten, zunächst insbesondere Österreichs und Ungarns, rechnet, hat einen Historikerausschuß gebildet, der sich an die deutschen Geschichtsforscher und Geschichtslehrer in einem von einer Reihe namhafter Vertreter dieses Faches unterzeichneten Aufruf wendet. Es heißt darin u. a. „Als Mittel zur Erreichung des erstrebten Zwecks wird zuvörderst eine auf die politische und kulturelle Eigenart näher eingehende Behandlung des Werdegangs der Österreichisch-Ungarischen Monarchie in den Vorlesungen unserer Hochschulen und im Unterricht unserer höheren Lehranstalten ins Auge gefaßt. Sodann soll Anregung zu zweckdienlichen Vorträgen auf den Tagungen der Vereinigung gegeben werden, zu denen reichsdeutsche sowie österreichische und ungarische Mitglieder gehören: Historikertag, Philologentag, Gesamtverein deutscher Geschichts- und Altertumsvereine, Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, Verband deutscher Geschichtslehrer usw. Sehr großes Gewicht muß zudem auf die Förderung der gehegten Absichten durch die Fach- und Schulliteratur gelegt werden. Für eine entsprechende, über Deutschland beherrschende Tätigkeit auf Seiten Österreichs und Ungarns bürgen die der Reichsdeutschen gleichartigen dortigen Waffenbrüderlichen Organisationen. Wir erhoffen von einem auf alles dieses gerichteten Zusammenwirken zwischen Deutschland, Österreich und Ungarn eine fruchtbare Pflege des gegenseitigen Verständnisses und Sicheinlebens, die dazu beitragen wird, unserem in heißem gemeinsamen Kampf erprobten Bunde einen unlösbaren Halt für alle Zeit zu gewährleisten.“ Alle Historiker werden zur Mitwirkung aufgefordert, insbesondere auch die Vereinigungen der Historiker, die als körperschaftliche Mitglieder dem Ausschuß beitreten können.